



Bronzezeitliche Hügelgräber am Mühlenberg

Hier im Waldort „Birken“ befinden sich mindestens vier, möglicherweise noch mehr Grabhügel. Bei den noch nicht sicher zugeschriebenen Hügeln handelt es sich um kleine Erhebungen, die auch andere Ursachen haben können. Die gesicherten Grabhügel haben einen Durchmesser von 10 – 12 m und eine Höhe von etwa 1 m. Auf der Hügelkuppe finden sich meist Wühlhöcher von Raubgrabungen. Funde aus diesen Gräbern sind nicht bekannt.

In den nordhessischen Wäldern gibt es zahlreiche Hügel dieser Art. Sie liegen oftmals in Gruppen zusammen. Da nur wenige archäologisch untersucht sind, kann ihr Alter nur vermutet werden.

Sie gehören wahrscheinlich zur so genannten Hügelgräberbronzezeit (1500 – 1200 v. Chr.).



Experimenteller Nachbau eines bronzezeitlichen Grabhügels auf den Lahnbergen bei Marburg. Für seine Errichtung benötigten 5 Personen rund 26 Arbeitsstunden. Mit Holzspaten und Weidenkörben bewegten sie etwa 26 t Steine und Erde.

Foto: D. Vorlauf 1988

Dieser mittlere Abschnitt der Bronzezeit (um 2000 – 750 v. Chr.) erhielt seinen Namen wegen der verbreiteten Sitte der Totenbestattung unter Grabhügeln.

Hügelaufbau

Aufgrund einiger gut dokumentierter Beispiele kann der Aufbau der Grabhügel am Mühlenberg vermutet werden. Der oder die Tote wurde unverbrannt in einem Baumsarg oder auf einem Totenbrett zu ebener Erde niedergelegt.

Die Hinterbliebenen bedeckten die Bestattung mit einem Steinhäufen und schütteten einen Erdhügel darüber. Um ein Abfließen der Erde zu verhindern, errichteten sie eine Trockensteinmauer um den Hügel.

Meist wurden die Hügel nur für eine Person erbaut. In einigen Grabhügeln finden sich jedoch Nachbestattungen. Zumeist sind es Brandbestattungen in einer Graburne. Diese können schon nach einer Generation, manchmal erst nach Jahrhunderten hinzugekommen sein.

